Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 116 (1950)

Heft: 8

Rubrik: Waffentechnisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

legt. Radargeräte sind festgestellt. Zunächst kamen Yak 3 und Yak 9 Jäger, später auch Düsenjäger. In Finow beispielsweise wurde ein Rollfeld verlängert, ein zweites wurde im September 1949 fertig. Am 1.10.49 landeten dort 60 neue Flugzeuge und in diesem Frühjahr 30 Düsenjäger. In Dessau befinden sich 40 Düsenjäger. Obwohl in strenger Abgeschlossenheit lebend, fällt der deutschen Zivilbevölkerung der starke Anteil der Sowjetluftwaffe (blaue Aufschläge) auf. – Die Sowjetarmee in Ostdeutschland wird auf 250 000 Mann geschätzt. Diese Besatzungstruppen werden in strenger Abgeschlossenheit gehalten und liegen durchwegs auf ehemaligen Übungsplätzen und in Kasernen des deutschen Heeres. – Über Schweden wird bekannt, daß in Memel große U-Bootbunker entstehen.

Portugal

Die Regierung bewilligte Mitte Juli Kredite in der Höhe von 35 000 000 Escudos für den Unterhalt militärischer Kräfte in den portugiesischen Kolonien.

Türkei

Über die U.S.A.-Hilfe und den Heeresausbau brachte «US News & World Report» vom 12.5.1950 Einzelheiten. Die amerikanische 250 Mill. Dollar Hilfe hat die Feuerkraft des türkischen Heeres verdoppelt und damit die Moral gehoben. Zu Beginn der Aufrüstung wurde das türkische Heer als «eine der besseren zweitklassigen Armeen» bezeichnet. Jetzt ist die Armee vollwertig. Die Heeresstärke wurde von 700 000 (1945) auf weniger als 350 000 Mann verringert und wird dieses Jahr noch weiter herabgesetzt. (Anmerkung: Nach «The London Ill. News» v. 8.4.50 auf 300 000 Mann.) – Der Budgetanteil ging von 50 auf 32 % zurück. Die neue Armee ist durchwegs motorisiert. Die Luftwaffe hat 900 Jäger und Bomber, zwei Drittel aus den USA, ein Drittel aus England. Noch vor 2 Jahren hatte die türkische Luftwaffe 21 verschiedene und meist veraltete Typen. Die Marine hat 19 größere Einheiten, einschließlich 4 Zerstörer aus den U.S.A. Die Hauptmarinebasis liegt in Golcuk am Bosporus (mit starker Flabrüstung). – Eine amerikanische Mission (450 Offiziere und Techniker) befindet sich in der Türkei. Etwa 13 000 türkische Soldaten sind im Schnellausbau von Flugplätzen bereits ausgebildet.

Australien

Australien wird nächstens 13 500 Achtzehnjährige für den obligatorischen Militärdienst rekrutieren. Die Rekruten werden auf die Armee, Flotte und Luftwaffe verteilt und eine sechsmonatige Ausbildung erhalten. Für nächstes Jahr ist die Aushebung von 15 000 und für übernächstes Jahr von 19 000 Mann vorgesehen.

WAFFENTECHNISCHES

Britische Versuchsstation für Fernwaffen in Australien

Unmittelbar nach Ende des zweiten Weltkrieges leiteten die verantwortlichen britischen Stellen Maßnahmen ein, um für die zu entwickelnden Fernwaffen eine zweckentsprechende Versuchsstation zu finden. Es wurde ein Gebiet in Australien gewählt, dessen Regierung den notwendigen Platz zur Verfügung stellte und viele Erleichterungen zur Errichtung einer Forschungsstätte gewährte.

Der ausgewählte Platz für die Versuchsstation umfaßt in großen Zügen: 1. den Hauptschießplatz, 2. zusätzliche kleinere Schießplätze, 3. einen Flughafen mit den zugehörigen Gebäuden, 4. ein Areal mit den technischen Gebäuden, wie Laboratorien, Fabriken usw., 5. das Wohnareal in Form eines Dorfes. Das Versuchszentrum Woomera liegt in Südaustralien, besitzt gute Verbindung mit der transkontinentalen Eisenbahn und mit dem Hafen Port Augusta am Nordende des Spencer Golfes.

Der Hauptschießplatz erhält in seinem ersten Ausbau eine Länge von rund 480 km. Der Endausbau über eine Strecke von zirka 1900 km erreicht die NW-Küste Australiens. Es sei darauf hingewiesen, daß schon für den ersten Ausbau in Gebiete vorgedrungen werden mußte, das vorher noch nie durch Menschen betreten worden ist, wo demzufolge keine terrestrische Vermessung existiert. Mittels Flugzeugen wird das fragliche Gebiet nun eingehend erforscht. Basierend auf den Luftaufnahmen werden dann die Erderkundungspatrouillen eingesetzt.

Die Versuchsstation Woomera umfaßt im heutigen Aufbau bereits einen Straßenausbau von rund 270 km und rund 200 Wohnhäuser. Geplant ist der Ausbau von rund 55 000 m² Wohn- und 32 000 m/ Fabrikareal. Da sich das Versuchszentrum in einem wasserarmen Gebiet befindet – weniger als 25 cm Niederschlag pro Jahr –, muß das Wasser mittels einer Pipeline fast 400 km weit herangepumpt werden. In Woomera befassen sich die Briten nicht nur mit der Erprobung von Fernwaffen, sondern auch mit ihrer Entwicklung. Deshalb ist bezüglich technischer Organisation der Aufbau in: 1. Forschung 2. Entwicklung und Prüfung 3. Produktion angeordnet.

Eine eingehende Zusammenarbeit zwischen den britischen und australischen Stellen kann im Rahmen des Ausbaus des Zentrums Woomera beobachtet werden, wobei die Forschung und die Produktion vor allem in zivilen Händen liegen, während die Entwicklung und die Prüfung den militärischen Stellen überbunden ist. (-Wä)

Jugoslawische Panzer

Die Waffenfabrik Kragujevac erzeugt auch schwere Geschütze. Vor 1941 war Jugoslawien nur in der Lage, 75-mm-Feldgeschütze zur Panzerabwehr umzubauen. – Auch ein neuer Kampfwagen von 36 Tonnen Gewicht wird in Jugoslawien gefertigt. Er lehnt sich stark an den T 34 an, von dem er das Laufwerk besitzt. Das Panzergehäuse ist jedoch seitlich stärker gewölbt, die Stirnfläche wie üblich plan und geneigt. Das Bug-MG ist in einer starken Kugelblende eingebaut. Im Turm befindet sich eine 7,62-cm-Kanone (mit Mündungsbremse) und ein Flugabwehr-MG, welches in einem gepanzerten Stand eingebaut ist. Wahrscheinlich nimmt der Turm noch ein Heck-MG auf.

Neuer sowjetischer Düsenjäger

«Aero Digest» 3/50 beschreibt das neue sowjetische Düsenjagdflugzeug, welches hauptsächlich aus polnischen Quellen bekannt wurde. Es stellt einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den bisherigen Typen Mig 9 oder Jak 15 dar. Bezeichnung ist ungewiß, Jak 21 oder Lavotchin. (Tschechische Quellen bezeichnen es immer als «Lavotchkin»). Das Flugzeug wurde bereits beim Flugtag 1949 in Moskau gezeigt. Vorerst sind nur die um Moskau gruppierten Jagdverbände damit ausgerüstet. Die erreichbare Höchstgeschwindigkeit liegt bei der Machzahl 1 (Schallgeschwindigkeit). Das Antriebsaggregat geht wahrscheinlich auf die englische Rolls Royce Düse zurück,

von denen die Sowjets ja 55 Stück erhalten haben. Sicher sind noch einige zusätzliche deutsche Erfindungen mitverwertet worden, z. B. Wassereinspritzung. Die Flügelneigung beträgt 40 Grad, so daß eine starke Ausprägung der Pfeilflügel auftritt. Das Leitwerk ist hochgesetzt und T-förmig. Das Triebwerk ist rumpfaxial eingebaut, Bugansaugung, Heckausströmung. Statischer Druck mehr als 2400 kg. Die Allsichtkanzel liegt im vorderen Rumpfteil. Bewaffnung: Vier Kanonen 20 mm (um den Bug angeordnet); möglich ist auch Einbau von 37-mm-Kanonen für Panzerjagd und Einzelbeschuß. Der Rumpfbau geht auf deutsche Entwürfe zurück. Das neue sowjetische Düsenjagdflugzeug ist schneller als Vampire, Meteor und F 80 oder F 84.

ZEITSCHRIFTEN

Schweiz

Der Pionier. August 1950.

Das Heft ist als Sondernummer gestaltet; es will «zur Besinnung und zur kritischen Selbstbetrachtung auffordern», will hinweisen «auf die geistige Einstellung und die geistige Bereitschaft, welche die Grundlage bilden zu jeder ehrlichen Waffentat, die Grundlage zu jedem Kampf gegen einen äußern Feind, aber nicht weniger auch die Grundlage zum Kampf gegen unsern innern Feind.» Diese erfreuliche, aber nicht leichte Aufgabe löst das Organ des Eidg. Verbandes der Übermittlungstruppen durch Veröffentlichung einer Anzahl Artikel besinnlicher Art. Neben heutigen Autoren wie Georg Thürer und neben markanten Worten des Generals werden treffliche Gedanken Gottfried Kellers, Jeremias Gotthelfs und Carl Hiltys wiedergegeben. Das Bemühen des «Pionier» um geistige Aufrüttelung verdient Würdigung durch weite Verbreitung des ausgezeichneten Sonderheftes.

Der Schweizer Kavallerist. Bundesfeier-Nummer 1950.

Das mit vielen Bildern schön ausgestattete Augustheft befaßt sich neben Fragen der Pferdezucht und des Pferdesports in einem Artikel des Waffenchefs der Leichten Truppen auch mit den «Zukunftsfragen der Leichten Truppen». Oberstdivisionär von Muralt vertritt darin die Auffassung, daß die jetzige Organisation der Leichten Truppen unsern Bedürfnissen gerecht werde und entspreche, da wir noch lange nicht in der Lage sein werden, die Radfahrertruppe voll zu motorisieren. Er legt auch ein Wort ein für die Berechtigung der berittenen Dragoner Abteilungen, wobei er immerhin betont, «daß früher oder später die Zeit kommen könnte, wo wir hinsichtlich geländegängiger Transportmittel über etwas Besseres als das Pferd verfügen werden.» Bis dahin könnten die Kavalleristen noch ausgezeichnete Dienste leisten. Wünschenswert sei aber eine bessere Bewaffnung. – Auch wer der Auffassung, die hinsichtlich der Kavallerie im «Schweizer Kavallerist» vertreten wird, nicht beipflichtet, muß sich der Sachlichkeit der Diskussion, der Reichhaltigkeit des Inhalts und der Begeisterung für die Sache dieser Zeitschrift freuen. U.